

# Angora – eine Edelfaser

Leider gerät diese edle Faser immer mehr in Vergessenheit und das Angorakaninchen steht auf der Liste der bedrohten Haustierrassen. In der Schweiz gibt es einen Angora-Züchter-Verband, der die Interessen der Angorakaninchen vertritt und die Zucht und Erhaltung fördert. Diese Faser (Haar) ist ein kleines Wunderwerk. Dank der Hohlkammerfasern hält das Angorahaar um ein einiges wärmer als Schafwolle und ist zudem äusserst atmungsaktiv, federleicht und traumhaft flauschig. Kurz gesagt: ein Schatz!

Die Faser ist eine Edelfaser, die dreimal jährlich «geerntet» werden kann. Die Kaninchen stossen im Fellwechsel die alten Haare ab, die ausgekämmt oder von Hand gepflückt werden. Rund 500 Gramm kuschelwarme Wolle liefert ein Kaninchen pro Jahr. Das reicht je nach Verarbeitungsform für einen Pullover und ein paar Accessoires. Das Typische an der Angorawolle ist der Halo, dieser zarte Flausch, der den Faden und das fertige Strickstück umgibt.



Abbildung 1: Jacke aus einer Mischung Angora-/Engadinerwolle

Naturfarben von Weiss über Schokobraun und Gold, Wildfarbe in zarten Grau-braun-Schattierungen, silbernes Chinchillagrau, edles Blaugrau bis zu dunklem Anthrazit liefert die Natur direkt ab Kaninchen. Wer es bunter mag, färbt die Wolle ein und erhält in der Regel zarte Pastellfarben.

persönlichen Vorlieben. Ob stricken, häkeln, weben oder filzen – der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt.

Angora lässt sich mit Schafwolle, Seide oder anderen Fasern mischen, je nach Verwendungszweck und

## Verschiedene Angorarassen

Auszug aus einem Artikel von Ursula Glauser Februar 2020, Tierwelt

Die ersten Angorakaninchen tauchten im 16. Jahrhundert in England auf. In der Schweiz ist die Rasse seit 1890 anerkannt. Das damals gezüchtete Angorakaninchen hatte besonders feines Haar, war dadurch pflegeintensiv und musste regelmässig gekämmt werden. Der heutige Typ entspricht ungefähr dem französischen Angora. In den 1930er-Jahren kam es zu hitzigen Diskussionen, welches Angora das «richtige» sei, das feinwollige Schweizer oder das ertragreichere französische Angora, das mehr Grannenhaare aufwies und dessen Vlies deshalb von einigen Gegnern als «einem Strohdach ähnlich» bezeichnet wurde. 1947 setzte sich die letztere Zuchtichtung durch, das feinwollige Schweizer Angora verschwand nach und nach.

Angorakaninchen sind vom Wesen her ruhige und zutrauliche Tiere. In voller Wolle sind sie voluminös und benötigen einen entsprechenden Stall.

## Das Ernten der Fasern

Das Ernten der Fasern gibt immer wieder Anlass zu Diskussionen. Ja, die Fasern müssen geerntet werden! Es ist wie bei den Schafen, das Vlies muss regelmässig weg, sonst verfilzen die Fasern und die Tiere leiden und gehen ein. Die meisten Fellnasen lassen das gerne mit sich machen. Am Anfang habe ich mit einer Schere gearbeitet und bin dann auf eine Schermaschine umgestiegen. Beides hat den Nachteil, dass die ungleichmässig nachwachsenden Haare als «Second-Cuts» die Qualität mindern. In der Zwischenzeit pflücke ich ausschliesslich von Hand und sortiere in einem ersten Schritt so gut es geht, die Grannenhaare aus. Die restlichen Haare lege ich in Pflückrichtung in einer Schachtel aus. Das gibt eine 1. Qualität, die sich hervorragend zur Kammgarnverarbeitung eignet. Wenn's schneller gehen muss, wird ohne Sortierung gepflückt. Die Qualität ist dann eher wie bei einem Vlies.

Dies gibt aber immer noch eine sehr gute Qualität und ist zum Mischen mit der Karde ideal oder kann direkt versponnen werden.

Auf dem Youtube-Video Nr. 113, von Fruity Knitting, ist Pernille Silfverberg ([www.angoragarnet.com](http://www.angoragarnet.com)) zu sehen, wie sie Angorafasern von ihren Fellnasen erntet (Beitrag startet nach ca. 54:16 Minuten).

### Wie bin ich zu meinen Angorakaninchen gekommen?

Eine Strickfreundin züchtet zusammen mit ihrem Mann Kaninchen, unter anderem auch Angorakaninchen. Bei ihr habe ich zum ersten Mal diese flauschigen Tierchen kennen gelernt. Ich habe mich richtig in sie verliebt. So sind zusammen mit meiner Spinn-Ausbildung, zum neuen Hobby auch gleich noch zwei Angorabrüderchen in den neuen Hasenstall eingezogen.

Ein halbes Jahr später kam dann noch ein schwarzes Kerlchen dazu. Bis dann 2019 ein Anruf kam, es gäbe ein weisses Kaninchen in einem Wurf von schwarzen! Natürlich musste ich dieses auch noch haben! So war meine «Angoraproduktionstruppe» komplett.



Meine «Mitarbeiter» gehören praktisch zur Familie. Das Futter kommt aus dem eigenen Garten. Sie lieben Karotten, Fenchel, Rinden, Kräuter, Früchte und vieles mehr. Dazu erhalten sie regelmässig Äste vom Apfelbaum, von Johannisbeer- und Haselsträuchern zum Knabbern. Das Futter ergänze ich mit einer Körnermischung und ab und zu einem Maiskolben zum Nagen. Sie lieben es an frischem Stroh zu knabbern und erhalten als Ergänzung Raufutter, in Form von Heu.

Dafür belohnen sie mich mit ihren wunderbaren Fasern.

### Wie verarbeite ich meine Angorafasern?

Nur selten verarbeite ich reine Angorawolle. Die Faser ist mir zu wenig stabil und hat für meinen Geschmack zu wenig Struktur. Mit dem Mischen mit anderen Fasern, z.B. Seide, Alpaka, Wolle, etc., auf der Karde oder im Zwirn, erhalte ich sehr schöne Fäden mit einer guten Lauflänge und einer angenehmen Haptik. Ich spinne alles auf dem Lendrum, meistens in einer 1:17 Übersetzung und fast ausschliesslich Lace-Qualitäten. Meine Liebe beim Spinnen liegt bei feinen, ebenmässigen Fäden, dabei finde ich mit den Angorafasern eine optimale Unterstützung.



Abbildung 3: Vorbereitung Mischen Wolle und Angora

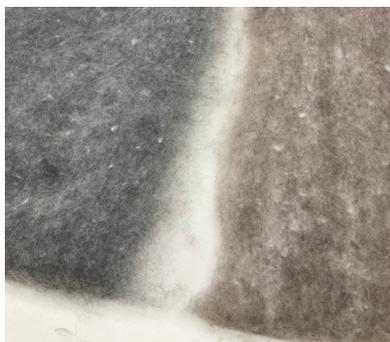


Abbildung 2: Vlies nach dem Kardieren der beiden Fasern

Sehr gute Erfahrungen habe ich mit dem Mischen mit Wolle auf der Karde gemacht. Dazu verwende ich 10-30% Angora und Wolle. Die struppige einheimische Wolle von Engadiner, Schwarznase, etc. werden zusammen mit der Angorafaser samtig und weich. Dieser Charme entwickelt sich Schritt für Schritt. Sieht man den einzelnen Fäden, das Angora oft noch nicht an, so wird mit jedem Verarbeitungsschritt und dem anschliessenden Tragen des

Strickstücks der typische Halo-Effekt immer deutlicher. Auch diese Qualitäten verspinne ich mit dem Lendrum in einer 1:17 Übersetzung, aber mit einem rückwärts Auszug. Der Faden ist immer noch fein, erhält aber durch den rückwärts Auszug mehr Volumen. Die Strickstücke daraus werden urchiger (Jacke aus Abbildung 1).

### Mein erstes Angora-Projekt

Mein erstes Angora-Projekt war ein Gegengeschäft. Meine Nachbarin, eine Handweberin, schenkte mir nach dem Aufräumen ihres Faserlagers, eine grosse Menge an verschiedenen Fasern (ihre schmerzenden Hände lassen das Spinnen und Stricken nicht mehr zu). Dafür sollte ich ihr, aus einer Seide einen Faden spinnen und ihn mit Angora mischen. Mühsam habe ich auf der Hand-Kardmaschine versucht die widerspenstige Seide (kurzstaplig und ein «elendes Gnusch»), mit den feinen, elektrisch aufgeladenen, Angorafasern zu mischen. Mit dem Spinnresultat war ich gar nicht zufrieden, unregelmässig und mit feinen Noppen durchsetzt. Meiner Nachbarin hat der Faden auf Anhieb sehr gut gefallen, sie war begeistert. Ich traute dem Ganzen nicht, aber sei's drum – Auftrag erledigt, auch wenn für mich ein ungutes Gefühl blieb. Viele Wochen später hat sie mir das Resultat gezeigt: Sie hat zusammen mit einer Kette aus Baumwolle einen Schal gewoben. Was für ein Resultat! Ich bin begeistert davon – es hat mich versöhnt mit meinen Bemühungen und gelehrt, ein Faden ist erst fertig, wenn er auch zu einem Werkstück verarbeitet wurde!



Abbildung 4: links je ein Faden Angora und Wolle verzwirnt, rechts die gleiche Wolle in sich verzwirnt

Weitere Projekt folgten und mit immer mehr Erfahrung, gelingen auch die Fäden immer besser. Heute verspinne ich sehr viel Angora das ich auf der Karde mit Wolle mische.

Seide, Alpaka und andere Edelfasern mische ich fast ausschliesslich im Zwirn. Dies oft als Kammgarn oder Halbkammgarn, was sich sehr gut eignet zum Stricken von Schals mit «Löchlilmuster».

### Wohin mit all den Angorafasern?

Da ich unmöglich alle Fasern die ich von meinen «Mitarbeitern» ernten, selber verarbeiten kann, habe ich begonnen, diese in Spinnkreisen zum Verkauf anzubieten.

Sie sind in den Farben weiss, pastell grau und pastell gold (beige) erhältlich. Alle sind handgeerntet. Die 1. Qualität ist sortiert und die Fasern liegen parallel in zwei Lagen in einer Kartonschachtel und eignen sich sehr gut zum Kammgarn spinnen.

Angoraflocken und 2. Qualität (aus Schur) sind auf Anfrage ebenfalls erhältlich.



Wer Interesse an Fasern hat oder die Fäden einmal in die Hände nehmen und fühlen möchte (beschreiben ist eine Sache, fühlen die andere) meldet sich bei mir via Email.

### **Und zum Schluss...**

In der Zwischenzeit habe ich nur noch meine weisse Angoradame. Von den beiden Angorabrüdern ist einer bereits nach vier Jahren verstorben und der Andere letzten Winter. In diesem Juli ist leider auch mein schwarzer Kerl gestorben. So bleibt mir «nur» noch meine weisse Angoradame – ich hoffe, sie bleibt mir noch eine Weile erhalten! Da ich jederzeit bei meiner Strickfreundin graue Fasern ernten kann, wird der Hasenstall in Zukunft bei mir wohl leer bleiben.

Weiter mit der Angorafaser zu Arbeiten werde ich mir nicht nehmen lassen. Es ist immer wieder eine Freude diese ganz speziellen Fäden in den Händen zu halten und von weiteren Strickprojekten zu träumen.

Auf ein freudiges Spinnen von edlen Fasern.  
Eure Spinn-Kollegin Gerda



*Abbildung 5: Schal aus einer Angora-Seidenmischung*